

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	2 (1886)
<b>Heft:</b>	16
<b>Rubrik:</b>	Neueste Erfindungen schweiz. Ursprungs

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mentlich auch bezüglich des Streichens des Violinbogens auf der Stimmgabel, welches er als Charlatanismus bezeichnete. Darüber wurde Herr Keely böse und es kam zu einem Wortwechsel; doch blieb Herr Hall.

„Keely machte dann Schießversuche mit einer Kanone, in welcher er seine neue Kraft benutzte. Eine lange Röhre von  $\frac{1}{8}$  Zoll Durchmesser wurde am Bodestück des Geschüzes befestigt, welches einen Seelen-Durchmesser von  $1\frac{1}{2}$  Zoll hat. Er benutzte einen Besenstiel als Wischer und setzte erst einen Pfropfen aus Vulcanite oder Rubber, dann eine Bleikugel ein, öffnete den Hahn der „Vibrations“-Röhre und sofort ertönte ein Knall, wie von einem Revolver-schuß. Die Kugel drang durch eine Holzplanke und wurde dann auf einer dahinter angebrachten Stahlplatte breit gedrückt. Das Geschütz hatte keinen Rücklauf und das Rohr wurde nicht heiß, obgleich mehrere Schüsse in schneller Aufeinanderfolge daraus abgefeuert wurden. Herr Keely erklärte, in der „Vibrations“-Röhre befände sich genug treibende Kraft, um weitere 500 Schüsse abzugeben.

„Keely entfernte dann eine Decke von einer eigenthümlich gebauten Maschine, welche 20 Pferdekkräfte haben soll. Eine Röhre (receiver) wurde mit der mysteriösen Kraft gefüllt und durch ein langes Messingrohr von sehr geringem Kaliber mit der Maschine verbunden. Der Erfinder gab dem Cylinder einen geringen Anstoß nach der Richtung, in welcher sich derselbe bewegen sollte, drehte die Kraft an und die Maschine begann ruhig und stetig zu arbeiten. Mittels Treibriemen wurde die Kraft nach dem zweiten Stock übertragen, wo sie eine Säge in Bewegung setzte, die in kurzer Zeit einen Block harten Holzes durchsägte.

„Keely erklärt, daß er seine Maschine, die nicht unähnlich einer Waschmaschine ist, in einer Fabrik nahe der 6. und Vinestr. (Böckel) binnen 60 Tagen aufstellen werde. Sie könne in irgend einer Fabrik aufgestellt werden und würde eben so viel leisten, wie eine Maschine von 200 Pferdekkräften. Wenn der Liberator acht Ausstöße pro Sekunde mache, könne die Maschinerie einen ganzen Tag mit einer Füllung der „Receivers“ laufen. Man brauche sogar in Fabriketablissements keinen Liberator, welcher diese mysteriöse Kraft erzeuge, sondern man könne nur täglich nach Bedarf Röhren mit dieser „Vibrations“-Kraft laden lassen, etwa ähnlich wie die noch recht unvollständigen Akkumulatoren oder Vorrathsbatterien für Elektrizität.“

## Neueste Erfindungen Schweiz. Ursprungs.

### Wegmann's Compound-Riemen.

Die Compound-Riemenkompanie, Sellnick u. Co. in Leipzig, versendet jetzt ein kleines Schriftchen, in welchem die Vorzüge des von Fr. Wegmann in Zürich erfundenen und in sämtlichen Industriestaaten durch Patente geschützten „Compound“-Riemens näher auseinander gesetzt werden. Der mit dem häßlichen und unpassenden Namen behaftete Riemen ist nichts weiter als ein Treibriemen in doppelter Lage, durch welchen das Gleiten der Riemen auf den Scheiben vermieden werden soll, ohne daß dieselben mit irgend einer der mehr oder weniger angreifenden sogen. Adhäsionschmierer bestrichen zu werden brauchen. Statt der sonst nöthigen einfachen Riemenlänge wird ein Riemen von doppelter Länge, aber nur halber Breite, verwendet, in doppelter Lage zusammengelegt und dadurch geschlossen, daß der Riemen inmitten seiner Länge, da wo sich die Enden begegnen, durchlocht wird, und die Enden durch diese Oeffnung verbunden werden, so daß sich beide Riemenlagen durchkreuzen. Man kann die Enden mit Schrauben, Nieten oder durch Leimung vereinigen; auch können Bänderriemen mehrfach von einem zum andern Riemenende durch

die Lochung hindurchgezogen werden. Die Verbindung muß so bewirkt sein, daß das Zusammenziehen der inneren Schlinge durch die äußere möglich ist; der Riemen muß an der Durchkreuzungsstelle beweglich sein und darf hier in keiner Weise sich festklemmen, denn hiervon hängt die Wirkung dieser Anordnung ab. Wie ersichtlich, muß die äußere Riemenlage über einen größeren Scheibendurchmesser laufen als die innere, nämlich um so viel größeren als die Stärke der inneren Riemenlage beträgt; hierin liegt die Ursache, daß die innere Schleife stets zusammengezogen wird. Andererseits verhindert die Auflage der äußeren Riemenlage, daß die durch das Zusammenziehen der inneren Lage bewirkte Spannung der letztern wieder schlaff wird. Dieser Riemen trägt somit in seiner Anordnung eine doppelte Ursache größeren Festhaltens, nämlich einmal die beständige Selbstspannung der inneren und sodann die feste Auflage der äußeren Lage, welche in beständige Wechselwirkung treten. Es kann nicht geleugnet werden, daß diese Anordnung sehr sinnreich und auch recht vortheilhaft dort ist, wo durch falsche Wahl der Riemen- und Scheibenverhältnisse die dem Riemen zugemuthete Kraftübertragung nur durch besondere Hilfsmittel erzwungen werden kann; am besten ist es jedenfalls, den Riemetrieb von vornherein richtig anzuordnen und mit einfachen Riemen zu arbeiten. Da die Wegmann'sche Anordnung von Jedem ohne besondere Vorrichtungen gemacht werden kann, dies aber ohne Bewilligung der Patent-Inhaber strafbar ist, so vertheilt die oben genannte Firma Patentlizenzen an Jedem, der die unleugbaren Vorzüge dieses doppelt gelegten Riemens genießen will. („Metallarbeiter“.)

## Imitation von Glasmalerei auf Stoff.

Löst man möglichst hellfarbige Gelatine in Wasser auf und trinkt mit deren möglichst konsistenter Lösung ein entsprechend feinmaschiges Musselgewebe, gleichzeitig für gründliches Ausfüllen sämtlicher Gewebeeröffnungen mit der Leimlösung Sorge tragend, so hinterläßt nach dem freiwilligen Eintrocknen die Leimlösung ein das ganze Gewebe überdeckendes Häutchen, welches bei durchfallendem Lichte eines Theils den Eindruck einer glasähnlichen Fläche, bei auffallendem Lichte aber den täuschenden Anblick einer Glastafel bietet. Wird die Gelatinelösung mit wasserlöslichen transparenten Farben versetzt und die Auftragung auf das Gewebe nach den artistischen Regeln der Lackglasmalerei vollführt, oder aber die bereits getrocknete Musselin-Gelatinetafel nach Art der Glasfenster mit entsprechenden Farben bemalt, so kann man die herrlichsten Licht- und Farbeffekte, wie solche durch altdeutsche Fenster etc. erzielt werden, erreichen.

Diese Art Dekorationen haben mehrere Vortheile, und zwar den der möglichst erreichbaren Naturtreue und Bewegungsfähigkeit, aber auch den einer großen Feuericherheit, da die Leimhaut das Musselgewebe weniger entzündlich macht, welche man noch erhöht durch einen nachherigen Ueberzug mit Alaun- oder Boraxlösungen; um dieselbe gegen Feuchteinwirkungen widerstandsfähig zu machen, genügt eine kleine Zugabe von Chromaten zu der Leimlösung und nachherige Belichtung.

Endlich lassen sich, besonders bei Winterlandschaften, durch Hervorbringung der von Böttcher erfundenen Eisblumen-Imitation die wunderbarsten Effekte hervorrufen. Der Umstand schließlich, daß derartige „Fenster“ gleich einer Zeichenrolle beliebig aufgewickelt und wieder glattehängt werden können, ermöglicht, diese „Fenster“ in jeder Form anzubringen, ohne befürchten zu müssen, daß sie brüchig werden.